

oder „kutaner Lupus“) in der Lupus-Ambulanz der Dermatologischen Klinik in der Frauenlobstraße betreut. Die Hautbeteiligung des „Hautlupus“ erinnert zwar klinisch an die typische Hautmanifestation des SLE, der reine Hautlupus unterscheidet sich aber hinsichtlich Ursachen und Behandlung vom SLE. Patienten mit SLE werden in der Medizinischen Klinik und Poliklinik IV in der Innenstadt betreut. Hier stehen für Patienten mit Nierenbeteiligung die Lupusnephritis-Ambulanz in der Medizinischen Klinik Ziemssenstraße und für alle anderen Patienten die Rheu-

maambulanz in der Medizinischen Poliklinik in der Pettenkoferstraße als Anlaufstelle zur Verfügung. Die enge Zusammenarbeit dieser Kliniken, zu denen gegebenenfalls noch Neurologen, Kardiologen und Psychiater hinzukommen, wird den interdisziplinären Anforderungen des SLE gerecht, was auch durch die gemeinsame Durchführung klinischer Studien zum Ausdruck kommt. So können Patienten/innen die neuesten Therapien zur Verfügung gestellt werden, wodurch der „Wolf mit dem Schmetterling“ den schlechten Ruf aus der Vergangenheit verloren hat.

LEBEN RETTEN MIT DEM CARDIO FIRST ANGEL

Wie das neue Gerät die Wiederbelebung durch Laien verbessert

Jedes Jahr erleiden bis 100.000 Menschen in Deutschland einen Herzstillstand. Das Herz pumpt kein Blut mehr in das Gehirn und den restlichen Körper. Der Betroffene wird sofort bewusstlos und atmet nicht mehr. Ab sofort zählt jede Sekunde, denn pro Minute, die bis zum Beginn der Reanimation verstreicht, verringert sich die Überlebenschance des Betroffenen um etwa zehn Prozent. Der Rettungsdienst benötigt meist zu viel Zeit, um rechtzeitig vor Ort zu sein. Eine schnelle Erste Hilfe durch Laien ist also überlebensnotwendig. Doch viele Männer und Frauen haben seit ihrer Führerscheinprüfung keinen Erste-Hilfe-Kurs mehr besucht. Aus Angst etwas falsch zu machen, machen sie lieber gar nichts. Hier setzt ein kleines Gerät an, das nur 130 Gramm wiegt: Der Cardio First Angel, der von Prof. Dr. Christian Hagl, Direktor der Herzchirurgischen Klinik am Klinikum der Universität, mitentwickelt wurde. In seinen ersten Tagen im Amt hatte ihn Raimund Mößmer mit einem Prototyp des Gerätes besucht und erstmals mit der Idee konfrontiert. „Ich war sehr schnell überzeugt“, sagt Hagl. „Denn ein sehr großer Teil der Bevölkerung hat nur eine sehr vage Vorstellung, wie eine Herzdruckmassage ganz konkret ablaufen sollte.“

Viele Ersthelfer finden ohne Unterstützung nicht die richtige Stelle für eine Herzdruckmassage. Mit dem Cardio First Angel dagegen führt man die Massage automatisch dort

durch, wo sie am wirkungsvollsten ist. Dafür sorgt eine Positionierungshilfe. Das Gerät wird in der Mitte der Brust aufgesetzt und eine Zeichnung auf der Oberfläche zeigt an, wie die Hand aufgelegt werden muss. Doch wie fest soll man drücken? Ist genug Kraft aufgewendet, ist der laute Klick einer Spezialfeder zu hören und zu spüren. Lässt man daraufhin nach, verdeutlicht ein erneuter Klick, dass man nun wieder neuen Druck aufbauen muss. Der Wechsel der beiden Klick-Laute hilft dem Lebensretter, exakt den richtigen Takt zu finden. „Der Cardio First Angel passt in jede Tasche und ist im Ernstfall sofort zur Hand“, sagt Hagl. „Ich denke, dass man damit viele Leben pro Jahr in Deutschland retten könnte.“

Nach Vorstellung der Entwickler hängt der Cardio First Angel idealerweise künftig einmal ähnlich wie ein Feuerlöscher zu Hause, in Unternehmen, Autos und in öffentlichen Räumen in einer kleinen Box an der Wand. Seit Kurzem ist das Gerät für 69 Euro in Apotheken erhältlich.



Das kleine Gerät passt in jede Handtasche und kostet 69 Euro

KONTAKT



Prof. Dr. Christian Hagl

☎ 089/4400-72950

✉ christian.hagl@med.uni-muenchen.de